

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

Zehnter Auftritt.

Eine Hütte im Walde.

Rosalinde und Celia.

Rosalinde. Sag mir nichts mehr; ich will weinen.

Celia. Das thu immerhin; aber sey nur so gut, zu bedenken, daß Thränen einer Mannsperson nicht gut lassen.

Rosalinde. Aber hab' ich nicht Ursache zu weinen?

Celia. So viel Ursache, als man nur immer wünschen mag, Weine also nur, so viel du willst.

Rosalinde. So gar sein Haar ist von einer falschen Farbe.

Celia. Noch etwas brauner, als des Judas feines. Bey meiner Treu! seine Küsse sind des Judas leibliche Kinder.

Rosalinde. Sein Haar hat doch, die Wahrheit zu sagen, eine hübsche Farbe. *)

*) Es ist sehr viel Natur in dieser schlaun Schalkhaftigkeit der Rosalinde. Sie findet Fehler an ihrem Liebhaber, in der Hoffnung, daß Celia ihr widersprechen werde; und da diese so lebhaft ist, ihre Vorwürfe zu bestätigen, so widerspricht sie sich selbst lieber, als daß sie ihren Geliebten unvertheidigt lassen sollte. = Johnson.

Celia. Et

war ja imm

Rosalind

wie der Frie

siedlers.

Celia. D

pen von der

des Wintere

tiger; das

Rosalind

wollte diese

nicht?

Celia. I

tigkeit in il

Rosalin

Celia. I

kein Deute

seine Zuwe

ich ihn für

oder eine

Rosalin

*) D. i.

schaft, nän

Celia. Eine vortreffliche Farbe! Kastanienbraun war ja immer deine liebste Farbe.

Rosalinde. Und sein Kuß ist so unschuldig, wie der Friedenskuß eines heiligen eisgrauen Eisedlers.

Celia. O! er hat sich ein Paar abgelegte Lippen von der Diana angeschafft; eine Nonne von des Winters Schwesterchaft *) küßt nicht andächtiger; das klare Eis der Keuschheit ist drinnen.

Rosalinde. Aber warum schwur er denn, er wollte diesen Morgen kommen, und kommt doch nicht?

Celia. Nein, wahrhaftig, es ist keine Aufrichtigkeit in ihm!

Rosalinde. Glaubst du das?

Celia. Freylich glaub' ich wohl, daß er eben kein Beutelschneider noch Pferdiedieb ist; aber was seine Zuverlässigkeit in der Liebe betrifft, so halt' ich ihn für so hohl, als einen umgekehrten Becher, oder eine wurmfichige Nuß.

Rosalinde. Nicht aufrichtig in der Liebe?

*) D. i. von einer unfruchtbaren, kalten Schwesterchaft, nämlich der Diana. — Warburton.

Celia. Ja, wenn er verliebt ist; aber ich denke, das ist er nicht.

Rosalinde. Du hörtest ihn doch schwören, daß er es war!

Celia. War, ist nicht, ist! und zudem hat der Schwur eines Liebhabers nicht mehr zu bedeuten, als das Wort eines Bierwirths; beyde beträchtigen falsche Rechnungen. Er ist hier im Walde in dem Gefolge des Herzogs, deines Vaters.

Rosalinde. Gestern begegnete ich dem Herzoge, und hatte viel Fragen von ihm auszuhalten. Er wollte wissen, von was für einer Abkunft ich wäre; ich sagte ihm, von einer eben so guten, als er; darüber lachte er, und ließ mich gehen. Aber was reden wir von Vätern, da ein solcher Mann in der Welt ist, wie Orlando!

Celia. O! das ist ein braver Mann! er schreibt brave Verse, spricht brave Worte, schwört brave Eide, und bricht sie brav querdurch, mitten durch das Herz seiner Geliebten, so wie ein elender Fechter, der seinem Pferde bloß auf der einen Seite die Sporen giebt, seinen Speer, wie eine Gans, zerbricht. *) Aber alles ist brav, was von der

*) Ein unerfahrener Liebhaber wird hier mit einem

Jugend be-
wird! = 2

Korin
herr, Ihr
Schäfer ge-
bellen ha-
ssen saht,
Liebste, zu

schlechten
wenn er sei-
nen Mänge-
Dies gescha-
Seite flog
densart: d
Sporen ge-
Lanze gege-
rühmlich n
schimpylich
Brust zerb-
der die M
hier, so n
also entw-
famer Lieb-
seiner Lieb-
zerbricht,
an, alles
zu thun;
Iando get

Jugend beritten, (und von der Thorheit geleitet wird!) = = Wer kömmt da?

Korin (der herein tritt.) Meine Jungfer und mein Herr, Ihr habt doch schon etliche mal nach dem Schäfer gefragt, der sich so sehr über die Liebe zu beklagen hat, und den Ihr bey mir auf dem Grase sitzen saht, die spröde, stolze Schäferinn, seine Liebste, zu preisen.

schlechten Fechter verglichen, dem es schimpflich war, wenn er seine Lanze in die Queer zerbrach, weil es einen Mangel an Muth oder Geschicklichkeit verrieth. Dieß geschah, wenn das Pferd in der Bahrt auf eine Seite slog, daher vermuthlich die sprüchwörtliche Redensart: dem Pferde bloß auf der einen Seite die Sporen geben. Eben so, wie nun das Zerbrechen der Lanze gegen seines Gegners Brust, in gerader Linie, rühmlich war, so war es aus dem gedachten Grunde schimpflich, wenn er sie kreuzweise gegen seine eigne Brust zerbrach. = = Orlando, ein junger Liebhaber, der die Mode mitmachen will = = denn *brave* bedeutet hier, so wie sonst oft, so viel als *modisch* = = wird also entweder als ein ungeschickter, oder als ein furchtsamer Liebhaber vorgestellt. Er gleicht in dem Antrage seiner Liebe dem Fechter, und so wie dieser den Speer zerbricht, so bricht jener Eide. Es kömmt nur darauf an, alles das mit einer guten Art und Geschicklichkeit zu thun; und daß ihm diese fehlt, darüber wird Orlando getadelt. = = Warburton.

Celia. Nun gut; und was giebt's mit ihm?

Korin. Wenn Ihr eine recht wohl gespielte Scene zwischen der blassen und traurigen Gestalt einer wahren Liebe, und der glühenden Röthe der spröden Verachtung sehen wollt, so kommt ein wenig mit mir; ich will euch den Ort zeigen.

Rosalinde. O! komm, laß uns gehen. Der Anblick von Liebenden ist eine Nahrung für Verliebte. Führt uns nur zu ihnen; ich werde keinen müßigen Zuschauer bey ihrem Spiel abgeben.

(Sie gehen ab.)

Filfter Austritt.

Eine andre Gegend im Walde.

Silvius. Phöbe.

Silvius. Liebste Phöbe, sey nicht böse auf mich! Sey es nicht, Phöbe! Sage, du liebest mich nicht; aber sag' es nicht mit solcher Bitterkeit! = Der Nachrichten selbst, dessen Herz doch vom gewohnten Anblick des Todes verhärtet ist, läßt das Beil nicht auf den gebückten Hals fallen, ohne vorher um Vergebung zu bitten. *) Willst du

*) Eine ähnliche Stelle s. in Gleiches mit Gleichem. Act. IV. Sc. 5.

unbarmherzig
gesehen sein

Phöbe.
ich siehe d
möchte. I
Augen; d
scheinlich
testen Ges
Sonnenst

*) Im
bloody dro
von Bluts
was das
ton das di
Johnson
lips by bl
pfen färbr
und sinv
ist, beyd
glaubt,
Bedeutu
wegen d
mit to li
mir in
werden.
nicht wi